

Inhaltsverzeichnis

A.	Anlaß und Gang der Untersuchung	13
B.	Die staatliche duale Ordnung des Handwerks	14
	I. Handwerkskammern und Handwerksinnungen als Träger berufsständischer Selbstverwaltung	14
	II. Der rechtliche Standort der Handwerkskammern und Handwerksinnungen	16
	1. Die Handwerkskammern	16
	a) Grundlagen, Rechtsnatur und Mitgliedschaft	16
	b) Aufgaben und Befugnisse.....	17
	aa) Grundlagen	17
	bb) Die in § 91 HwO ausdrücklich genannten Aufgaben im einzelnen	18
	cc) Sonstige Aufgaben	22
	2. Die Handwerksinnungen	23
	a) Historische Grundlagen und Entwicklung	23
	aa) Von den Zünften zur Gewerbefreiheit	23
	bb) Gewerbeordnung, Handwerks-Novelle und Drittes Reich	24
	cc) Die Innungen in der Handwerksordnung 1953	25
	b) Rechtsnatur und Mitgliedschaft	28
	c) Aufgaben und Befugnisse	29
	aa) Grundlagen	29
	bb) Die Aufgaben gem. § 54 Abs. 1 HwO	30
	cc) Die Aufgaben gem. § 54 Abs. 2 HwO	33
	dd) Die Aufgaben gem. § 54 Abs. 3 HwO	33
	ee) Errichtung von Innungskrankenkassen gem. § 54 Abs. 5 HwO	34
	3. Die staatliche duale Ordnung des Handwerks in funktionaler Sicht: Teilidentität der Aufgabenfelder von Handwerkskammern und Handwerksinnungen	34

C.	Erfüllung öffentlicher Aufgaben und staatliche Funktions- und Finanzgewährleistungspflicht gegenüber den Handwerksinnungen	38
I.	Die öffentlichen Aufgaben der Handwerksinnungen	38
1.	Ausgangspunkt	38
2.	Interessenvertretung als öffentliche Aufgabe	38
3.	Die Unterscheidung zwischen staatlichen und nicht-staatlichen öffentlichen Aufgaben im allgemeinen	42
4.	Interessenvertretung als auch staatliche Aufgabe	43
5.	Die staatlichen und nichtstaatlichen öffentlichen Aufgaben der Innungen im einzelnen	50
a)	Die Aufzählung Fröhlers	50
b)	Die verfehlte Qualifizierung der Pflichtaufgaben als staatlich und der freiwilligen Aufgaben als nichtstaatlich	50
c)	Materielle Abgrenzung	52
d)	Die staatlichen Aufgaben der Innungen	53
e)	Die nichtstaatlichen öffentlichen Aufgaben der Innungen	56
II.	Die staatliche Funktions- und Finanzgewährleistungspflicht gegenüber den Innungen	57
1.	Wahrnehmung staatlicher Aufgaben	57
2.	Wahrnehmung nichtstaatlicher öffentlicher Aufgaben .	60
D.	Die Rechtsproblematik einer gesetzlichen Innungspflichtmitgliedschaft	62
I.	Rechtstatsächlicher Ausgangspunkt	62
II.	Die Zulässigkeit einer gesetzlichen Innungspflichtmitgliedschaft	65
1.	Vereinbarkeit mit den Grundrechten des Grundgesetzes	65
a)	Ausgangsbefund	65
b)	Die Berufsfreiheit des Art. 12 Abs. 1 GG	65
c)	Die Meinungsfreiheit des Art. 5 Abs. 1 S. 1 GG ..	66
d)	Die Vereinigungsfreiheit des Art. 9 Abs. 1 GG	67
e)	Die Koalitionsfreiheit des Art. 9 Abs. 3 GG	69

f)	Die allgemeine Handlungsfreiheit des Art. 2 Abs. 1 GG	72
aa)	Anordnung der Pflichtmitgliedschaft als Grundrechtseingriff	72
bb)	Verfassungsmäßigkeit des Grundrechteingriffs	74
aaa)	Zuweisung legitimer öffentlicher Aufgaben	74
bbb)	Verhältnismäßigkeit	77
(1)	Geeignetheit	78
(2)	Erforderlichkeit	78
(3)	Angemessenheit	80
g)	Resümee	81
2.	Vereinbarkeit mit der Europäischen Menschenrechtskonvention (EMRK)	82
a)	Innerstaatliche Bindungswirkung und materielle Gewährleistungen der EMRK	82
b)	Vereinigungsfreiheit des Art. 11 Abs. 1 1. Hs.	
2.	Alt. EMRK	83
aa)	Positive und negative Vereinigungsfreiheit ...	83
bb)	Vereinigung i.S.v. Art. 11 EMRK	84
cc)	Handwerksinnungen und der Vereinigungsbegriff des Art. 11 EMRK	85
dd)	Ergebnis	86
3.	Vereinbarkeit mit dem EG-Vertrag	86
a)	Niederlassungsfreiheit nach Art. 43 ff. EGV	86
aa)	Begriff der Niederlassung	86
bb)	Diskriminierungsverbot	87
cc)	Beschränkungsverbot	88
aaa)	Die Weiterentwicklung der Niederlassungsfreiheit zum Beschränkungsverbot	88
bbb)	Beschränkungsverbot und Pflichtmitgliedschaft	90
dd)	Rechtfertigung des Eingriffs	92
b)	Freiheit des Dienstleistungsverkehrs nach Art. 49 ff. EGV	95
aa)	Begriff des Dienstleistungsverkehrs	95

bb)	Diskriminierungs- und Beschränkungsverbot	96
cc)	Inländerdiskriminierung	98
III.	Keine staatliche Pflicht zur Anordnung einer obligatorischen Innungsmitgliedschaft	102
1.	Der Handlungsspielraum des Staates bei der Erfüllung seiner Funktions- und Finanzgewährleistungspflicht	102
2.	Die fehlende Einschlägigkeit von Art. 3 Abs. 1 GG ..	104
IV.	Die Möglichkeit der Verfassungswidrigkeit des Festhaltens an der Pflichtmitgliedschaft in den Handwerkskammern	104
1.	Die Folgen staatlicher Untätigkeit im Falle einer akuten staatlichen Handlungspflicht gegenüber den Innungen	104
2.	Die Möglichkeit einer Verfassungsbeschwerde der Innungen gegen § 90 Abs. 2 HwO	106
E.	Die Rechtspflicht zur Einführung eines Kammerbeitrags-Bonussystems für Innungsbetriebe	107
I.	Problemlage	107
II.	Das prinzipielle Rechtsetzungsermessen der Handwerkskammern	108
III.	Die maßgeblichen Kammerbeitragsgrundsätze	110
1.	Rechtsnatur der Handwerkskammerbeiträge	110
2.	Das Äquivalenzprinzip	110
a)	Allgemeine Bedeutung	110
b)	Der eingeschränkte Nutzen der Kammermitgliedschaft für Innungsmitglieder	111
c)	Die Unverhältnismäßigkeit des vollen Kammerbeitrages für Innungsmitglieder	114
3.	Der Grundsatz der Beitragsgerechtigkeit als Ausprägung des Gleichheitssatzes des Art. 3 Abs. 1 GG	116
a)	Allgemeine Bedeutung	116

b)	Der ungleiche gruppenspezifische Nutzen der Kammermitgliedschaft für Nur-Kammermitglieder und Auch-Innungsmitglieder	117
c)	Der unterschiedlich hohe Gesamtbeitrag der Nur-Kammermitglieder und der Auch-Innungsmitglieder zur Förderung des deutschen Handwerks	118
d)	Die Pflicht zur beitragsmäßigen Ungleichbehandlung von Nur-Kammermitgliedern und Auch-Innungsmitgliedern	119
IV.	Die rechtliche Durchsetzung eines Kammerbeitrags-Bonussystems für Innungsmitglieder	121
1.	Das Satzungsermessen der Handwerkskammern	121
2.	Möglichkeiten der Innungsmitglieder	122
3.	Möglichkeiten der Handwerksinnungen	122
F.	Zusammenfassung	125
	<i>Literaturverzeichnis</i>	131